



Musikantiquariat Dr. Ulrich Drüner
Ameisenbergstraße 65
D-70188 Stuttgart



Tel. 0(049)711-486165 oder 0(049)17649377411 - Fax 0(049)711-4800408
E-mail: antiquariat@musik-druener.de - Internet: www.musik-druener.de

Mitglied im Verband Deutscher Antiquare e. V. und in der
Antiquarian Booksellers' Association (als Associate von Otto Haas, London)

USt-IdNr. DE 147436166

Angebote Herbst 2017

1. *Schönes zum Herbst*
2. *Zu Saisonbeginn ... und zum Studieren*
3. *Festspielnachlese*



Geschäftsbedingungen:

Die Angebote sind freibleibend; zwischenzeitlicher Verkauf vorbehalten. Alle Preise in Euro inkl. 7 % MwSt; zuzüglich Versandkosten in Höhe der In- und Auslandstarife der Deutschen Post (bzw. Federal Express Europe Inc. soweit vereinbart). Bei Bezahlung in Fremdwährungen fallen Bankgebühren in Höhe von 9 € an. Lieferung an uns unbekannte Kunden nach Vorkasse. Eigentumsvorbehalt lt. § 449 BGB bis zur vollständigen Bezahlung der Ware. Privatkunden aus der EU haben ohne Angabe von Gründen ein Widerrufsrecht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware entsprechend § 3 FAG in Verbindung mit § 361a BGB durch Rücksendung oder Mitteilung durch Brief, Fax oder e-mail. Rücksendung an unsere Adresse, auf unsere Kosten bei Bestellwert bis 40 €, darüber auf Kosten des Bestellers. Rückerstattung bereits geleisteter Zahlungen innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt zurückgesandter Ware. Für schuldhaft durch den Besteller oder eine ihm zuzurechnende Person entstandene Schäden an zurückgesandter Ware oder Wertminderung durch Benutzung haftet der Besteller. Eine Wertminderung kann insbesondere bei Autographen im Falle der Verbreitung von verwertbaren Kopien entstehen; der Besteller verpflichtet sich mit der Aufgabe einer Bestellung, eine derartige Verbreitung bis zum Ablauf der Rückgabefrist auszuschließen. Abweichungen davon nur mit unserem Einverständnis. Datenschutz: Der Kunde stimmt der Speicherung seiner Daten zu für die ausschließlich geschäftsbezogene Nutzung im Rahmen des Bestellvorgangs. Erfüllungsort und Gerichtsstand Stuttgart.

1. Schönes zum Herbst



101.

KOLLO, Walter Elimar (eigentlich Kollodzieyski, 1878-1940) / BREDSCHNEIDER, Willy (1889-1937). *Wie einst im Mai. Posse mit Gesang in 4 Bildern von Rudolf Bernauer u. Rudolph Schanzer. Klavierauszug mit vollständigem Text.* München, Drei Masken, Verl.-Nr. 981, © 1913. 86 S. folio. Farbig illustrierte OBrosch. Etwas vergilbt. **€ 50,00**

Walter Kollo kann mit Paul Linke als Vaterfigur der Berliner Operette gesehen werden, die mit ihrem Nähe zu Schlagern den ganz individuellen Berliner Tonfall entwickelte, der typischerweise aus jazziger Instrumentalmusik mit Sprechgesang besteht. Im Repertoire der Opernhäuser haben sich diese Werke nur punktuell gehalten, doch leben sie in Hits wie z.B. die *Berliner Luft*, oder *Mein Papagei frißt keine harten Eier* fort. – *Wie einst im Mai* wurde am 4.10.1913 am Berliner Theater uraufgeführt und war erst die 5. Operette Walter Kollo, doch bereits sein 2. großer Erfolg. Walter Kollo arbeitet viel im Team, später auch mit seinem Sohn, dem Komponisten und Textdichter Willy Kollo. – Walter ist der Großvater des Heldenentors René Kollo.

102.

PFITZNER, Hans (1869-1949). *Trio (in F) für Pianoforte, Violine & Violoncell op. 8.* Berlin, N. Simrock, Verl.-Nr. 10999, © 1898. 67, 15, 15 S. folio. Ungeheftet. O Umschlag im Falz gelöst und etwas fransig. **€ 120,00**

Originalausgabe. Pfitzner pflegte zeitlebens die Kammermusik. Das hier angebotene Klaviertrio von 1896 weist einen romantischen Grundcharakter aus, der sich im jugendlichen Kraftgefühl, der überbordenden Emotionalität wie in der geheimnisvollen, weiträumig-düsteren Gesangsmelodie des zweiten Satzes offenbart. Ein elegisches Erinnerungsmotiv strukturiert satzübergreifend das hochdramatische und ungewöhnlich lange Werk. Pfitzner knüpft mit der Viersätzigkeit an Brahms' 2. Cellosonate (1886, op. 99) an, die bereits sein op. 1 beeinflusst hatte.

103.

SCHILLINGS, Max (1868-1933). *Vier Zwiegesänge nach Gedichten von Johann Wolfgang von Goethe* [aus dem West-Östlichen Divan] für Sopran und Tenor. Werk 34. Klavierauszug vom Komponisten. Nr. 1 Dank, Nr. 2 Elemente, Nr. 3 Gottesgedanken, Nr. 4 Ein Paar. Berlin, Jatho, Verl.-Nr. 1011, 1919. 7, 9, 7, 7 S. Partitur, folio, im Originalumschlag (mit orientalischen Motiven, teilweise im Falz gerissen) sehr gut erhalten (unbenutzt); Papier etwas gebräunt. € 60,00



Erstausgaben, die schon kurz darauf von Ries & Erler übernommen wurden (vgl. Hofmeister 1919–1923). – Vor op. 34 schuf Schillings die *Vier Zwiegesänge* op. 33, denen ebenfalls Gedichte aus Goethes großer Sammlung *Westöstlicher Divan* zugrunde liegen. Wie er fand auch Richard Strauss 1918 in dieser Sammlung Texte für drei Lieder seines op. 67. – Die ungewöhnliche Gattungsbezeichnung *Zwiegesang* ist mit Bedacht gewählt, da es sich nicht um ein Duett handelt. Schillings stellte das Werk vielmehr in die Tradition der „zweistimmigen Lieder“ mit weitgehend homophoner Ausarbeitung des Gesangs.

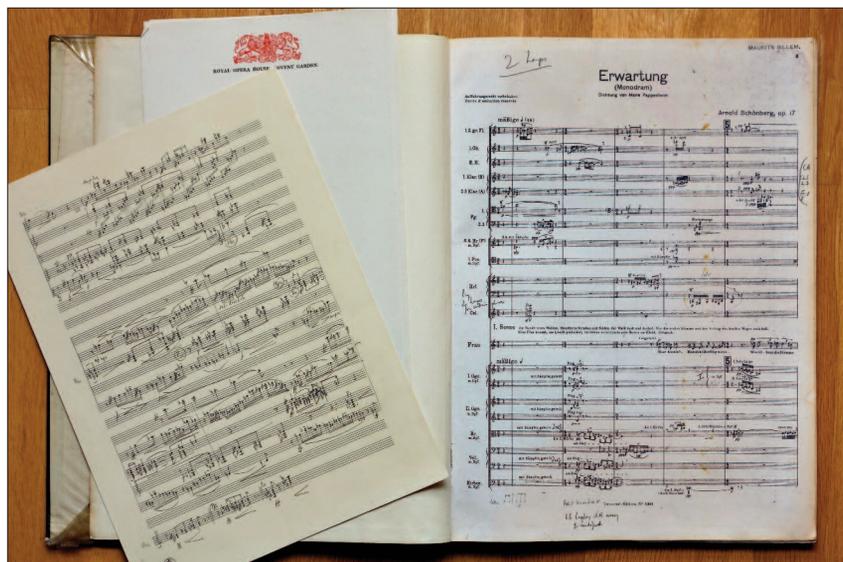
104.

SCHILLINGS, Max von. Sehr hübsches eigenhändiges Albumblatt m. U., März 1921, Berlin. 1 Bl., quer-8vo (12×18,5cm). mit viertaktigem Musikzitat aus Schillings' größtem Opernerfolg, *Mona Lisa*, mit den darüber geschriebenen Worten: „Ein unergründlich' Rätsel ist das Weib“. € 280,00

Dovskys und Schillings *Mona Lisa* war eines der Skandalstücke des frühen 20. Jahrhunderts, welches trotz durchschlagenden Erfolgs zwischenzeitlich aufgrund seiner krassen und erotisch freizügigen Handlung als „undeutsch“ beschimpft und sogar verboten wurde. Die Librettistin beleuchtet auf aggressive Weise gängige Bilder des Mannes über die Frau und verändert auf diese Weise das Frauenbild in der Oper. In der Blütezeit von *femme fatale*-Darstellungen radikalisiert Dovsky die *femme fragile* *Mona Lisa*, sodass diese letztlich zur Mörderin wird. Das Stück spielt 1492, eingebettet jedoch in eine Rahmenhandlung um 1900. Durch die parallel angelegte Zeitstruktur sowie in den Doppelrollen der „zeitgenössischen“ und „historischen“ Akteure verstärkt sich die Aktualität und damit die Brisanz des Stückes.

Zu diesem neuen Stoff über eine pseudo-historische Lisa del Giocondo ließen sich die Autoren durch den Diebstahl der *Mona Lisa* aus dem Louvre am 21. August 1911 inspirieren. Der 29-jährige italienische Handwerker Vincenzo Peruggia, der im Louvre tätig war, hatte sich in einem Schrank versteckt und über Nacht im Museum einschließen lassen; sodann hatte er das Bild aus dem Rahmen gelöst, um es am Folgetag unter seinem Mantel versteckt aus dem Museum zu schmuggeln. Damals waren die üblichen Verdächtigen etwas illustrer als man es heute annehmen könnte: sowohl Guillaume Apollinaire wie auch Pablo Picasso wurden beschuldigt. – Über die historische Figur, *Mona Lisa* oder (geborene) Lisa di Antonio Maria Gherardini bzw. (verheiratete) Lisa del Giocondo genannt (1479-1542, oder 1551), weiß man recht wenig. In Florenz geboren, wurde sie in jungen Jahren 1495 mit dem wesentlich älteren Stoffhändler Francesco di Bartolomeo di Zanobi del Giocondo (1460-1539) verheiratet. Als Mutter von sechs Kindern scheint sie ein ihrem Stand gemäßes ruhiges Leben geführt zu haben. Frank Zöllner meint, sie hätten sogar eine

gute, liebevolle Ehe geführt. Der einzige Grund ihres bis heute währenden Ruhmes ist das Gemälde von Leonardo da Vinci, das wahrscheinlich sie darstellt. Die Historizität von Dovskys Librettos beschränkt sich also auf die Namen der handelnden Figuren, auf Leonardos Gemälde und dessen mysteriöses Lächeln, ist dafür aber ein wirklich bemerkenswertes Problemstück aus der Zeit um 1900.



105.

SCHÖNBERG, Arnold (1874-1951). *Erwartung (Monodram) Dichtung von Marie Pappenheim. Op. 17.* [Wien], Universal-Edition, Verl.-Nr. 5361 [1917], hier in einem Blue-Print-Umdruck aus einer Zeit, da der Verlag keine Dirigierpartituren aus der Ursprungsaufgabe anbieten konnte (eine spätere oder kritische Neuausgabe wird in den gängigen Verzeichnissen nicht geführt). 64 S. in Imperial-Folioformat (40,5 x 31,5 cm), Lnb. mit Gebrauchsspuren, Aufdruck in Gold: „Erwartung Schönberg“.

€ 450,00

Exemplar des Dirigenten Maurits Sillem, der es mit vielen Einzeichnungen zum Gebrauche am Opernhaus Covent Garden, London, versehen hat. – Arnold Schönberg wurde bereits 1906 auf seine spätere Libettistin von *Erwartung* aufmerksam, als er die Veröffentlichung einiger Gedichte von Marie Pappenheim in Karl Krauss' Fackel sah. Als er 1909 ein Libretto für sein erstes Bühnenwerk brauchte, wandte er sich an höchst vielseitige junge Frau, die, wie er selbst, die Arbeit noch im selben Jahr fertigstellte. Die Uraufführung des Monodrams erfolgte allerdings erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky in Prag.

106.

STRAUSS, Richard (1864-1949). – [op. 29 Nr. 1] *Traum durch die Dämmerung. Otto Julius Bierbaum. Fis-Dur.* Abschrift des berühmten Liedes von R. Strauss. „Meinem lieben Freunden“ gewidmet. 4 S. folio.

€ 15,00

Ein Jahr nach seiner Hochzeit mit Pauline de Ahna suchte Richard Strauss einen Librettisten für ein Opernprojekt und wandte sich dafür an Otto Bierbaum. Ein Libretto kam zwar nicht zustande, doch vertonte Strauss in op.29 drei Gedichte Bierbaums und 1900 nochmals einige in op. 48.

107.

STRAUSS, Richard (1864–1949) – [op. 49 Nr. 1]. *Acht Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. N°1. Waldseligkeit.* Für hohe Stimme. Berlin, Fürstner, Verl.-Nr. 5232, © 1902. 7 S. mit deutschem und englischen Text, folio. Ungeheftet m. dem hübsch gestalteten OUMschl., der für verschiedene Opera verwendet wurde (nahezu abstraktes Jugendstildekor in Gelb und verschiedenen Brauntönen – darin einbezogen ein fliegender Storch). € 20,00



Trenner Nr. 204. – Originalausgabe in etwas späterem Abzug (die genannte Verl.-Nr. wurde mit zwei weiteren – 5778.5802 – ergänzt).

108.

STRAUSS, Richard (1864-1949) – [op. 27 Nr. 1]. *4 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 27. N° 1. Ruhe, meine Seele! (Karl Henkell). Ausgabe für tiefe Stimme.* München, Aibl, Verl.-Nr. 2841a, © 1897. 3 S. (mit deutschem und englischen Text), folio. Ungeheftet. Bll. im OUMschl. aus gelbem Papier (hier mit drei Seiten Verlagsverzeichnis der Werke von Strauss bei Aibl). Unerhebliche Lagerungsspuren, sonst sehr gutes Exemplar. € 15,00

Trenner, Nr. 170. – Erstausgabe der transponierten Fassung. – Im Verlagsverzeichnis sind als neuestes Werk die 1898 erschienenen Lieder op. 37 nachgewiesen.

109.

STRAUSS, Richard (1864-1949). *Streichquartett A-Dur [...] op. 2.* Universal Edition, Verl.-Nr. 1002a, [1991]. je 1 Bl. (Titel), 10, 10, 10, 10 S. 4to. geheftet. Mit vereinzelt Eintragungen in der Viola-Stimme in Bleistift, sonst Neuwertig. € 15,00

110.

WAGNER, Richard (1813-1883). *Fünf Gedichte für eine Frauenstimme (Wesendonck-Lieder).* Faksimile der Reinschrift. Leipzig, Verl. f. Musik, 1962. OHLn. mit gedr. Titelschild, 33×25,5cm (kleiner Ausriss am Bezug des Einbanddeckels). 9 Bll. und zwei kleinere Faksimile-Bll. in Buchtasche. € 75,00

WWV 91A. – Die Wesendonck-Lieder sind die einzigen Fremd-Texte, die Richard Wagner zu komponieren bereit war; allerdings sind diese Gedichte von bemerkenswerter Qualität. Die erste Begegnung Wagners mit dem Ehepaar Wesendonck fand im Rahmen einer Abendgesellschaft statt, welche Wagners Freund Marschall von Bieberstein im Februar 1852 gegeben hatte. Dieser Kontakt sollte sich als zentral für Wagners Züricher Schaffen erweisen; Matilde Wesendonck nahm ab 1852 zunehmend eine Rolle ein, die Wagners Ideen wirkliche Flügelschwingen gab. Zusammenfassend schrieb Wagner 1863 an die Vertraute Eliza Wille: „*Sie ist und bleibt meine erste und einzige Liebe! Das fühl' ich nun immer bestimmter. Es war der Höhepunkt meines Lebens: die banger, schön beklommenen Jahre, die ich in dem wachsenden Zauber ihrer Nähe, ihrer Neigung verlebte, enthalten alle Süße meines Lebens.*“



111.

WEINGARTNER, Felix (1863-1942). *Das Gefilde der Seligen. Symphonische Dichtung für Großes Orchester (Angeregt durch das Gemälde von Arnold Böcklin).* op. 21. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Verl.-Nr. Part.B.1108 © 1897. 1 Bl. (Titel), 75 S. Partitur, folio. OBrosch. Rücken leicht beschädigt, einzelne Eintragungen in Bleistift, sonst gutes Exemplar. Mit autographe Widmung in violetter Tinte: „**Seinem verehrten Kollegen Dr. F. Wüllner übersendet das 1. Exemplar freundschaftlichst. Berlin 8. 10. 97 FWeingartner**“. Mit einer Lithographie des skandalumwitterten gleichnamigen Gemäldes von Arnold Böcklin von 1878 auf der Titelseite, auf dem ein Kentaur eine Nympe auf seinem Rücken trägt. **€ 250,00**

Erstausgabe, frühester Abzug. – *Das Gefilde der Seligen* ist ein Werk aus der Frühzeit von Weingartners Schaffen, als er noch stark von Wagner und Liszt beeinflusst war. Seine Werke zeichnen sich durch die souveräne Beherrschung der durchsichtigen Instrumentation aus, die ihm zu Lebzeiten auch als Komponisten zu großem Erfolg verhalf. Heute ist Weingartner in erster Linie als großer Dirigent seiner Zeit bekannt, der als einer der ersten seine Interpretationen auf Schallplatte verewigen ließ. Franz Wüllner (1832-1902) war Weingartner ein Kollege am Dirigenten wie am Schreibpult. – Max Reger könnte von Weingartner inspiriert worden sein, um 1913 seine *Vier Tondichtungen nach A. Böcklin* op. 128 zu schreiben.

112.

Sammlung von Klavierwerken zu vier Händen. – Darin:

MENDELSSOHN BARTHOLDY, Felix (1809-1847). *Hochzeitsmarsch* [op.61, Nr.9], *Kriegsmarsch* [op.74,], *Notturmo* [op.61, Nr.7] und *Sechs Kinderstücke* [op.72]. *Arrangiert für Piano-forte zu vier Händen* vom Komponisten. – **KALKBRENNER, Friedrich (1785-1849).** *La femme du marin.* – **HAYDN, Joseph (1732-1809).** *Serenade.* Arr. v. Fr. Hermann. – **CHOPIN, Frédéric (1810-1839).** *Marche funèbre.* Aus *Sonate op. 35.* Arr. v. Fr. Hermann. – **BEETHOVEN, Ludwig van (1770-1827).** *Türkischer Marsch.* Aus dem *Festspiel: „Die Ruinen von Athen“.* Arr. v. R. Schwalm. Leipzig, Steingräber, Verl.-Nr. 105, [nach 1911]. 37 S. folio. Ungeheftet, leichte Lagerungsspuren. **€ 25,00**

2. Zu Saisonbeginn... und zum Studieren

201.

ROMBERG, Andreas (1767-1821). *Das Lied von der Glocke von Schiller. op. 25. 7tes Werk der Gesangstücke.* Bonn, Simrock, Pl.-Nr. 680 [nach 1809]. 43 S. Klavierauszug in Stich, querfolio. Beriebener dunkelblauer HLdrbd. mit handschriftlichem Titelschild, Rücken etwas schadhaft, leichte Gebrauchsspuren. **€ 180,00**

RISM R 2116. – Eine der frühesten Vertonungen von Schillers „pièce de résistance“ und Evergreens des Deutschunterrichts *Die Glocke*, aber beileibe nicht die erste. Doch erst in der Romberg'schen Vertonung eroberte dieser Text die Konzertsäle und hielt sich dort über ein Halbjahrhundert lang. – Im Unterschied zur Partitur sind hier alle Stimmen im Violinschlüssel wiedergegeben; dies war offenbar zu dieser Zeit nicht unüblich, wie mit dem in dieser Hinsicht gleich gestalteten Klavierauszug von W. A. Mozarts *Così fan tutte* (Hamburg, J. A. Böhme) belegbar ist. – Nicht selbstverständlich für die Zeit kurz nach 1800 ist die relativ detaillierte Angabe der Instrumentation im Klavierauszug.

202.

HUMPERDINCK, Engelbert (1854-1921). *Dornröschen. Märchen in einem Vorspiel und drei Akten von E.B. Ebeling-Filhès. Klavierauszug.* Leipzig, Max Brockhaus Musikverlag, Verl.-Nr. M.B. 434, © 2007. 3. Auflage. 120 S. 4to. OBrosch. **€ 45,00**

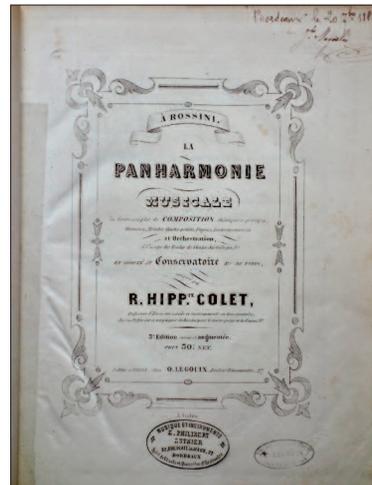
Engelbert Humperdincks bekannteste Märchenoper ist sicherlich *Hänsel und Gretel*. Daneben verfasste er aber mit *Schneewittchen*, *Die sieben Geislein*, den bekannteren *Königskindern* und *Dornröschen* weitere Grimm-Opern, die seinen „Märchenonkel“-Ruf legitimierten. *Dornröschen* wurde am 12. November 1902 in Frankfurt uraufgeführt und erlebte in letzter Zeit einige Beachtung: 2008 nahm der Bayerische Rundfunk eine CD auf und unmittelbar danach brachte die Oper Leipzig eine Produktion heraus. Ebenso effektiv wie die weitaus bekanntere Hexenoper ist auch in diesem „Feenzauber mit Happy End“ die Affinität zu Wagner deutlich erkennbar. Doch verzichtet er bei der kundryartigen Figur der bösen Fee Dämonia aufs Singen und fügt auch mit dem Königspaar weitere Sprechrollen hinzu. Dadurch wirkt das Werk mit seinen zahlreichen Sprechrollen etwas wie ein Zwitter von Kindermärchen und großer Oper.

203.

HUMPERDINCK, Engelbert. *Hänsel und Gretel. Märchenspiel in drei Bildern von Adelheid Wette. Vollständiger Klavierauszug.* Mainz, etc., B. Schott's Söhne, Verl.-Nr. 25618, © 1894. Titelblatt mit Besitzvermerk „5./XI. 94. Max Hüttel“ und Vertriebsstempel „J. Taubeles... Prag“. 2 Bll., 150 S. 4to, marmorierter HLnbd. mit Gebrauchsspuren; innen rote Unterstreichungen der Partie des Hänsel, zu dessen Studium offensichtlich in einem sehr frühen Stadium der Werkgeschichte dieses Exemplar genutzt wurde. **€ 500,00**

Sehr seltene Erstausgabe im frühesten Abzug. – *Hänsel und Gretel* wurde am 23. Dezember 1893 in Weimar am Hoftheater unter Richard Strauss als Dirigent das erste Mal aufgeführt. – Die vielleicht bekannteste und beliebteste Familienoper wurde in trauer Gemeinschaft von Engelbert Humperdinck, seiner Schwester Adelheid und ihrem Manne Hermann Wette (1857-1919) nach dem Märchen der Gebrüder Grimm verfasst. Der Wagnerianer Engelbert hatte zunächst in ironi-

scher Anspielung die schöne Gattungsbezeichnung Kinderstubenweihfestspiel erfunden, nutzte es aber nur im Privaten. Wagners Einfluss ist im musikalischen Bereich insbesondere in der Instrumentation zu spüren. Engelbert war von 1880 bis 1882 Assistent des Bayreuther Meisters und Lehrer seines Sohnes Siegfried. – Adelheid Wettes Dichtungen scheinen fast alle entweder von ihrem Bruder oder auch von weniger namhaften Komponisten vertont worden zu sein; ihr Werk umfasst unter anderem noch zwei weitere Libretti für Engelbert (*Schneewittchen*, 1888 und *Die sieben Geißlein*, 1895) sowie diverse Liedertexte. Adelheids Mann Hermann war hauptberuflich Arzt, veröffentlichte aber ab 1884 zahlreiche Werke in verschiedensten Gattungen.



204.

ASIOLI, Bonifazio (1769-1832). *Il maestro di composizione, opera postuma.* Mailand, Ricordi, Pl.-Nr. 5947 bis 5949 [1832]. Drei Teile in einem starken Großfolio-Band (40 x 28 cm), 2 Bll., 111 S., 1 Bl., 95, 223 S. – Lnb. mit aufgezogenem, sehr dekorativen O Umschlag; frisches, unbeschnittenes und besonders breitrandiges Exemplar. € 750,00

Vollständig in Plattendruck angefertigte Kompositionsschule mit großzügigem Druckbild; diese Schule ist sowohl eine bibliophile Meisterleistung als auch aufgrund unzähliger Partiturausschnitte (besonders aus zeitgen. Opern von z. B. Rossini, Paiesiello, Mayr) ein Kompendium des damaligen Repertoires. Während Asiolis Kompositionen bald nach seinem Tod in Vergessenheit gerieten, wurde die Kompositionsschule, eine der wenigen wirklich einflussreichen in der ersten Hälfte des 19. Jh.s, oft nachgedruckt. Dieses Werk hat Asiolis „Ruf als Lehrer über Zeit seiner persönlichen Wirksamkeit erhalten“ (MGG). – Äußerst seltene Erstausgabe.

205.

COLET, Hippolyte-Raimond (1808-1851). *La Panharmonie musicale ou Cours complet de Composition théorique et pratique: Harmonie, Mélodie, Contre-point, Instrumentation et Orchestration, à l'usage des Ecoles de Chant, des Colleges, &^a et adopté au Conservatoire R^{AL} de Paris. 3^e Édition revue et augmentée.* Paris, Legouix [ca. 1869, Erstausgabe: 1837]. 314 S. in Stich, folio. Violetter Ldrbd. mit Lagerungsspuren, gutes Druckbild. Mit zahlreiche Notenbeispielen. € 180,00

Fétis nennt dieses (übrigens Rossini gewidmete) Schulwerk in negativster Weise: *Cet ouvrage est assez mal écrit et la matière y est traitée d'une manière diffuse et avec peu d'ordre*. Dieses vernichtende Urteil des Reich-Ranicky der musikalischen französischen Romantik konnte das Werk an großer Verbreitung und Beliebtheit nicht hindern, wie die vorliegende 3. Ausgabe 30 Jahre nach der Erstpublikation beweist! – Graphisch sehr sauber ausgeführt sind die Notenbsp. – Auf dem Etikett des Buchbinders befindet sich die Jahreszahl 1856.

206.

CZERNY, Carl (1791-1857). *Die Schule des Virtuosen. Studien der Bravour und des Vortrags auf dem Piano-Forte mit Bezeichnung des Fingersatzes. 365.tes Werk. 1.te (-3.te) Lieferung.* Wien, T. Haslinger, Pl.-Nr. 6971-73 [1836]. 31, 35, 35 S. folio in Stich, beriebener marmorierter HLdrbd. (die hübschen grünen O Umschläge sind jeweils eingebunden). – Schönes Exemplar der seltenen Erstausgabe. € 165,00

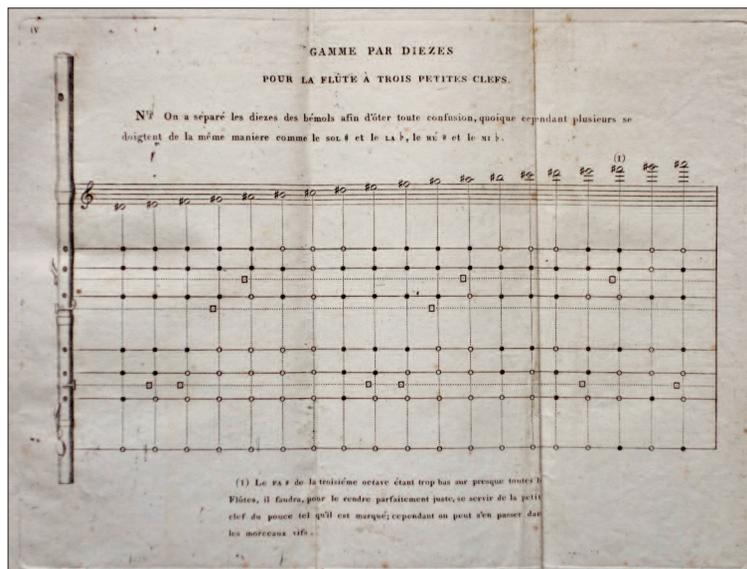


207.

Mit einem „harmonischen Labyrinth“ aus Bachs Feder?

HEINICHEN, Johann David (1683-1729). *Der General-Bass in der Composition, Oder: Neue und gründliche Anweisung, Wie Ein Music-Liebender mit besonderem Vortheil, durch die Principia der Composition [...] Gradu erlernen [...] könne.* Dresden, Autor 1728. 8 Bll., 960 S., 14 Bll. Errata + Register; ausgezeichnetes Exemplar; guter HPgtbd. d. Z. € 2.800,00

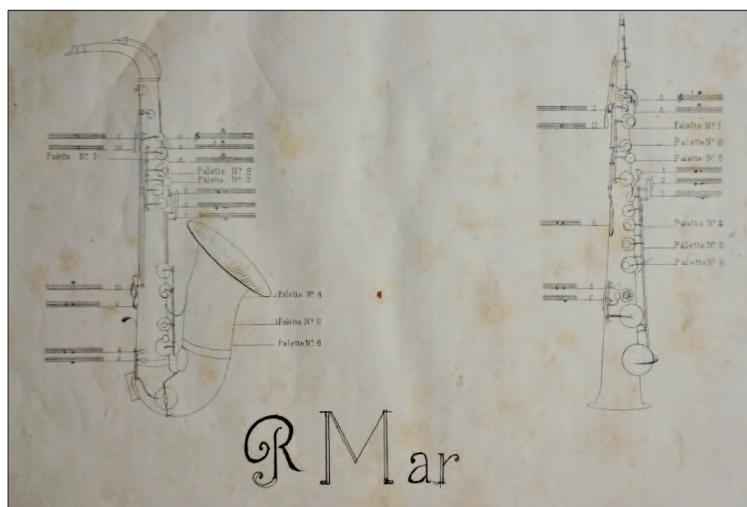
RISM, *Ecrits* S. 403; Gregory-Bartlett I, S. 121; Wolffheim II S. 137. – Didaktisches Hauptwerk Heinichens, des „hervorragenden Theoretikers und Lehrers“; es gehört „zu den bedeutendsten deutschen Lehrbüchern des 18. Jh.s überhaupt“ (MGG). – Bemerkenswert ist das umfangliche harmonische Labyrinth S. 885-895, das des Öfteren J. S. Bach zugeschrieben worden ist. Sehr selten.



208.

HUGOT, Antoine (1761-1803) / WUNDERLICH, Johann Georg (1755-1819). *Méthode de Flûte du Conservatoire. Adapte pour servir à l'étude dans cet Etablissement. Gravée par Mme Le Roy.* – Paris, Janet & Cotelle, Pl.-Nr. 7 [ca. 1825]. 4Bl. (Falttafeln mit Griffstabellen für zwei Flötentypen der Zeit), 152 S. folio. Beriebener, etwas schadhafter HPgt. d. Z., insgesamt etwas schwaches Druckbild, gering fleckig. **€ 380,00**

RISM H 7847; nur 2 Expl. in CH – Besonders die Falttafeln mit ihren graphisch gelungenen Instrumentendarstellung machen diese Flötenschule zu einem eindrucksvollen Dokument. Neben der vorliegenden (wahrsch. 2.) Ausgabe nennt RISM noch elf weitere frz. und dt. Ausgaben. Dies und das Reprint 1975 unterstreichen die Bedeutung des Lehrwerkes.



209.

MAYEUR, Louis Adolphe (1837-1894). *Grande Méthode complete de Saxophone Adoptée au Conservatoire Royal de Musique de Bruxelles. 5. Edition revue et augmentée.* Paris, Lissarague [ca. 1880]. 147 S. folio, HLdrbd d. Z. (Rücken m. kleiner Fehlstelle). **€ 135,00**

Ausführliches Werk, mit vielen Solostücken sowie einigen für 2 bis 4 Saxophone.

zurecht als der bedeutendste Kompositionslehrer im Europa des frühen 19. Jh.; zu seinen Schülern zählen Adolphe Adam, Onslow, Liszt, Berlioz, César Franck u. v. a.

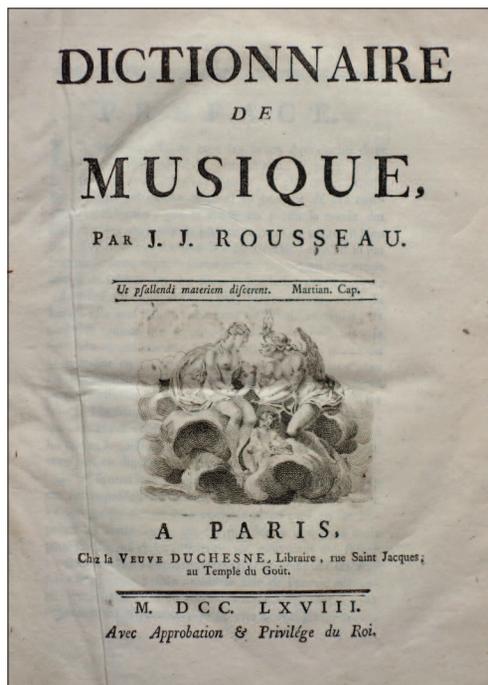


Nr. 215 Illustration des Titelblattes

215.

RODOLPHE, Jean-Joseph (1730-1812). *Solfège ou Nouvelle Méthode de Musique, Divisée en deux Parties. La Première contient la Théorie de cet Art, la seconde les Leçons nécessaires avec la Basse et les Gradations nécessaires pour parvenir aux difficultés. Nouvelle Edition.* Lyon, Nalès, PN 1108 [ca. 1823]. 159 S. folio, mit ähnlicher Titelvignette; marmorierter Kartonbd d. Z. (Rücken defekt). **€ 120,00**

Rodolphes Méthode war einer der größten Verkaufserfolge des Musikalienmarktes: über ein Jahrhundert wurde sie in schier zahllosen Nachdrucken verbreitet. Der Grund lag offensichtlich in der Klarheit des Systems, in der Eingängigkeit der Beispiele und der Qualität der Solfeggien. - Die ältesten Ausgaben sind selten: RISM B VI S. 710 kann nur wenige Exemplare nachweisen. - J.-J. Rodolphe, französischer Hornist, war 1760-66 unter Jommelli Mitglied der Stuttgarter Hofkapelle, für die er auf Noverres Wunsch zahlreiche Ballette schrieb. Später entfaltete er eine vielfältige kompositorische und pädagogische Tätigkeit in Paris.



216.

ROUSSEAU, Jean-Jacques (1712-1778). *Dictionnaire de Musique.* Paris, Veuve Duchesne, 1768. XII S. (Titel, Préface), 549 (recte 557) S., 13 Falttafeln, 4to. Beriebener und bestoßener Ldrbd. mit blasser Goldprägung und marmoriertem Schnitt. Buchblock bestens, Tafeln mit leichten Knitterfalten. **€ 980,00**

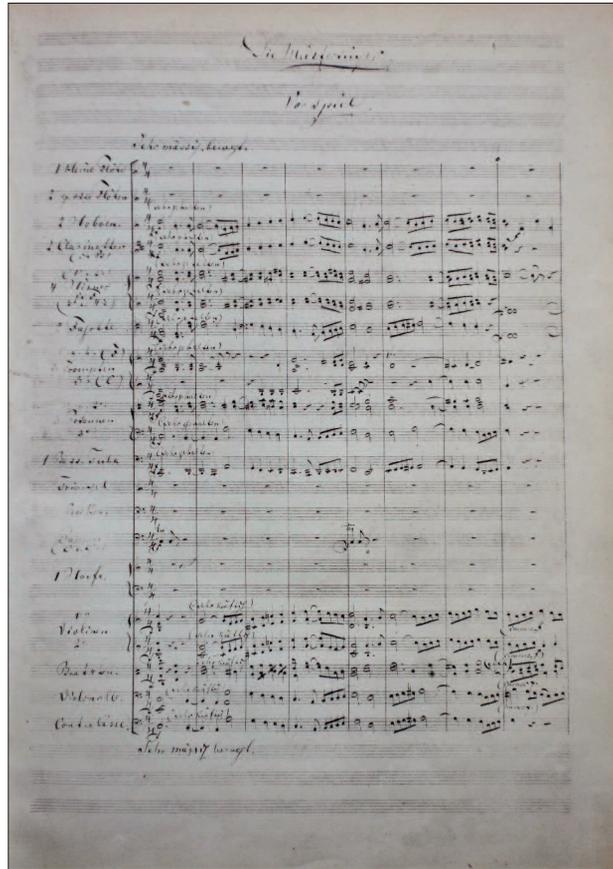


Einbände der Nrn. 207 und 216

Hirsch I, 521; Gregory-Bartlett I, S. 237; RISM B VI, S. 720. – **Erstausgabe** des berühmten Fachlexikons, das in der Folgezeit unzählige Mal (auch in Übersetzung) neu aufgelegt wurde (vgl. die stattliche Liste in RISM). Rousseau begründete im *Préface* die Notwendigkeit dieses Nachschlagewerks: *La Musique est, de tous les beaux Arts, celui dont le Vocabulaire est le plus étendu & pour lequel est un Dictionnaire est, par conséquent, le plus utile*. Die rund 900 Einträge beschränken sich auf die Erklärung von Fachbegriffen – Personen sind ausgespart; der Band gilt als erstes modernes Musiklexikon und besitzt bis heute (nicht zuletzt als Informationsquelle zur historischen Aufführungspraxis) seine Gültigkeit. In den betreffenden Beiträgen wird auf die Notenbeispiele und Graphiken verwiesen, die als Anhang eingebunden sind.

3. Festspielnachlese 2017

Bayreuther Festspiele



301.

WAGNER, Richard (1813-1883). *Die Meistersinger von Nürnberg. Faksimile-Ausgabe des vollständigen Partitur-Autographs Richard Wagners.* München, Drei Masken Verlag 1922. 462 S. in großfolio (36 x 29 cm), OHdrbd. (leicht berieben, mit repräsentativer Goldprägung), Deckel mit sehr dekorativem handmarmoriertem Bezug; in Präsentationskassette. **€ 2.500,00**

WWV (Wagner-Werke-Verzeichnis) Nr. 96 (diese Ausgabe S. 480 und 49). - Heute äußerst selten gewordene, seit 1922 nicht wieder erschienene Faksimile-Ausgabe der kompletten Partitur dieses zentralen Werkes der deutschen Musikgeschichte. Die Verkaufsaufgabe bestand aus 500 nummerierten Exemplaren; in der aus 410 Exemplaren bestehenden arabisch nummerierten Serie trägt das unsere die Nummer 99. Wegen der großen Kriegsverluste unter den deutschen Verlagsbeständen des ersten Jahrhundertdrittels ist die vorliegende Ausgabe heute außerordentlich schwer zu finden.

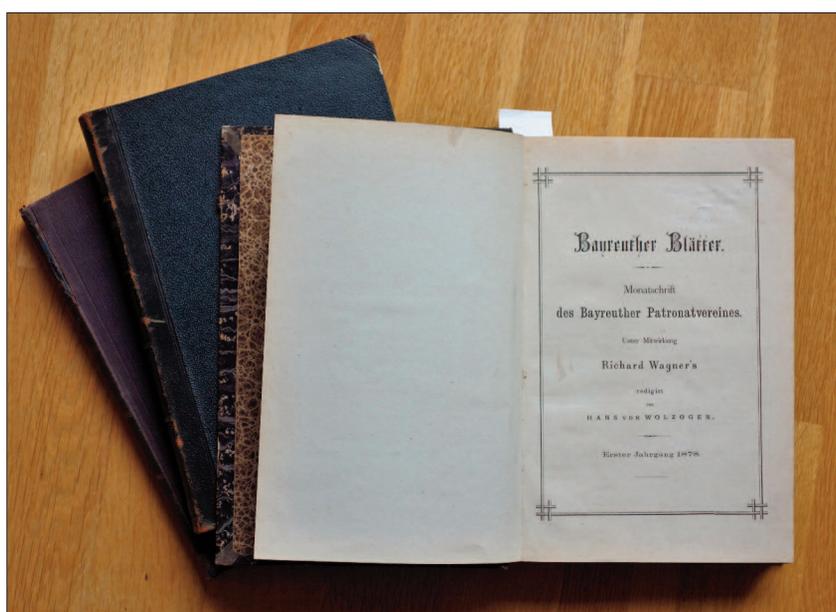
„Die Meistersinger von Nürnberg“ wurden im Oktober 1867 vollendet und am 21. Juni 1868 im Königl. Hof- und National-Theater zu München auf Veranlassung König Ludwigs II. und unter der musikalischen Leitung Hans von Bülow's uraufgeführt. Der Erfolg dieser ersten Aufführung war grandios und gehört zu den Marksteinen in der Rezeptionsgeschichte des Werkes Richard Wagners.



302.

WAGNER, Richard. *Die Meistersinger von Nürnberg. Vorspiel für grosses Orchester.* Partitur in Stich. Mainz, Schott, Pl.-Nr. 18469 [1866]. 39 S. folio, HLnbd., 39 S. **€ 160,00**

WWV 96. – Erstaussgabe des Vorspiels mit Konzertschluss (also zusätzlich T. 222+223). Unser Exemplar ist offensichtlich zum Dirigieren benutzt worden (zahlreiche aufführungstechnische Einträge, darunter die Anweisung, Takt 222 zwei Mal zu spielen).



303.

BAYREUTHER BLÄTTER. *Monatszeitschrift des Bayreuther Patronatvereines. Unter Mitwirkung Richard Wagner's redigirt von Hans von Wolzogen.* Erster [bis Vierter] Jahrgang 1878 [-1881]. Verlag des Patronats-Vereines (Druck: Th. Burger, Bayreuth). 4 komplette Jahrgänge in 3 Bänden (abweichende HLdr. bzw. HLnbde), jeweils 2 Bll., 376, 372, 360 u. 372 S., 4to, papierbedingt leicht gebräunt, sonst aber sehr gut erhalten. **€ 650,00**

Bedeutnde Serie der ersten vier Jahrgänge, die alle noch zu Wagners Lebzeiten erschienen sind und (außer 2 Briefabdrucken und einem kürzeren Artikel) alles von Wagner für diese Zeitschrift Bestimmte enthalten. Die Jahrgänge 1878-1881 sind überhaupt die wichtigsten, weil hier die zentralen Spätschriften Wagners in **Erstaussgabe** vorliegen: 1. *Wollen wir hoffen?* 2. *Was ist deutsch?* 3. *Modern* 4. *Religion und Kunst* 5. „*Was nützt diese Erkenntnis?*“ *Ein Nachtrag zu Religion und*

Kunst. 6. Erkenne dich selbst 7. Heldenthum und Christenthum. Die Titel Nr. 1, 4, 5, 6 und 7 bilden zusammen die berühmten „Regenerationsschriften“, unter denen besonders die letzte wegen ihrer antisemitischen Exzesse traurige Berühmtheit erlangt hat. Die Bedeutung dieser Texte darf nicht unterschätzt werden, weil sie die Legende widerlegen, Wagners Denken sei in seinen letzten Jahren friedfertiger geworden. Noch 1881 bezeichnete Wagner seinen Ring unumwunden als „das der arischen Rasse eigentümlichste Kunstwerk“. Dem entsprechend thematisieren die hier angebotene Band das große Alphabet des „Bayreuther Gedankens“: Antisemitisches Gottesbild, Antisemitismus als biologischer Rassismus, Ausbeutung niederer Rassen als Naturrecht, Feindschaft gegen die Moderne, gegen Liberalismus und Demokratie, Kapitalismuskritik in antisemitischem Kontext, Kunstreligion, Materialismus als jüdische Partikularität, Regeneration durch Besinnung auf den „Neuen Menschen“, Überlegenheit der weißen Rasse, Weltverschwörung des Judentums usw.

Bregenzer Festspiele

304.

BIZET, Georges (1838-1875). *Carmen. Opéra en 4 actes. Tiré de la nouvelle de Prosper Mérimée. Poème de H. Meilhac und L. Halévy.* Klavierauszug mit ital./dt. Text! Paris, Choudens Père et Fils, Verl.-Nr. 3554 [1875-1876]. 2 Bll., 375 S. 4to. weitgehend gelöster, bestoßener und betriebener HLnbd. Buchblock mit deutlichen Gebrauchsspuren, Eintragungen in Blau- und Bleistift. € 65,00

Fuld, S. 858f. – Dt./ital. Erstausgabe, bald nach der Uraufführung (3. März 1875) erschienen.

305a.

BIZET, Georges (1838-1875). *Carmen. Oper in drei Akten von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der Novelle von Prosper Mérimée. Kritische Neuauflage nach den Quellen und deutsche Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von F. Oeser. Deutsche Übertragung der Originalfassung von Walter Felsenstein. Partitur.* Dt./frz. Text. Kassel, Alkor, © 1964. 8Bll., 703 4to. Goldgeprägter Lnb. Rücken sehr leicht bestoßen, Buchblock. € 100,00

Neuwertiges Exemplar (Neupreis 174,00 Euro).

Aus der Praxis eines Opernhauses von Weltruf

305b.

BIZET, Georges (1838-1875). *Carmen Oper in drei Akten von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der Novelle von Prosper Mérimée. Kritische Neuauflage nach den Quellen und deutsche Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von F. Oeser. Deutsche Übertragung der Originalfassung von Walter Felsenstein. Partitur.* Dt./frz. Text. Kassel, Alkor, © 1964. 2 Bände (Bd. 1: Partitur, 8Bll., 703 S.; Bd. 2: Vorlagenbericht, 2Bll., 705-847 S.) 4to. Goldgeprägte Lnbde., einige Bleistifteintragungen, leichte Gebrauchsspuren. € 190,00

Aus dem Vorbesitz von Maurits Sillem, langjähriger Erster Kapellmeister der Covent Garden Opera. Mit der für London gekürzten Dialogfassung in Kopienausdruck. Die Einträge und Zusätze in diesem Exemplar dienen der Wiederaufnahme des Werks London 1983 unter **Sir Colin Davis** mit **José Carreras** als Don José und **Agnes Baltsa** in der Titelpartie (Neupreis der zwei Bände € 215,50).

306.

ROSSINI, Gioachino (1792-1868). *Moses in Egypt. An Oratorio. The English Version by Arthur Matthison. Arranged expressly for Performance by the Sacred Harmonic Society.* London, Novello, VN 5640 [ca. 1885]. 2 Bl. (Titel, Inhalt), 282 S. Kl.-A. (*New Edition, revised*) in englischer Sprache. Broschur (schadhafter Rücken; am Bund gelockert). **€ 15,00**

Boston, Tanglewood Festival

307.

MENDELSSOHN BARTHOLDY, Felix (1809-1847). *Ein Sommernachtstraum von Shakespeare. Op. 61. Partitur.* Leipzig, Peters, Verl.-Nr. 6056, 6059 [nach 1878, Abzug um 1900]. Edition Peters No. 1767. 1Bl., 139 S. 4to. geheftete OBroschur, Umschlag gelöst, hinteres Blatt fehlt, erste Lage aus Bindung gelöst, leicht fleckig. **€ 28,00**

MWV M13, S. 210 – Zu Mendelssohns Lebzeiten erschien keine Partitur (erst 1848). Lediglich Bearbeitungen für Klavier zu 4 Händen wurden veröffentlicht (EA, Breitkopf & Härtel, 1844) und die unten angebotenen Auszüge für Klavier zweihändig. Ein Jahr nach dem Fertigstellen der heute sog. Alten Gesamtausgabe von Breitkopf und Härtel erloschen die Klassikerprivilegien für Mendelssohns Werke, sodass C.F. Peters unsere Ausgabe im Rahmen ihrer „*Sämtliche Werke*“ ab 1878 erscheinen lassen konnte.

308.

MENDELSSOHN BARTHOLDY, Felix (1809-1847). Hochzeitsmarsch aus: *Scherzo, Notturmo und Hochzeitmarsch [sic!] aus der Musik zu Shakespeare's Sommernachtstraum. Op. 61.* Klavierauszug vom Komponisten. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 6819 (7253), [1844, Abzug ca. 1845]. 7 S. folio. Ungeheftet, 1. Bogen im Falz gelöst, kleiner Wasserfleck am unteren Rand. **€ 90,00**

MWV M13, Wehner S. 480 – Sehr frühe, vielleicht sogar erste Titelaufgabe der zu Lebzeiten Mendelssohns einzigen Fassung für Klavier zweihändig.

309.

MENDELSSOHN BARTHOLDY, Felix (1809-1847). *Scherzo sur Le Rêve d'Une Nuit d'Été de Shakespeare. Arrangé à Quatre mains par l'auteur. Op. 61.* Mailand/Lyon, Lucca/Benacci et Peschier, Pl.-Nr. 4701, [ca. 1848]. 1Bl., 21 S. folio. Ungeheftet, sehr leicht stockfleckig, sonst in gutem Zustand. **€ 260,00**

Wehner, S. 281. – **Erstausgabe dieser Bearbeitung.** Im Gegensatz zu den deutschen Ausgaben erschienen die Nummern 1, 7 und 9 des *Sommernachtstraums* in Frankreich in zwei Heften (Nr. 1 als Heft 1, Nr. 7 und 9 als Heft 2). Das MWV kennt nur den Sammeldruck (28b), kann aber weder die Pl.-Nr. noch das Erscheinungsjahr dieser Ausgabe angeben. Unsere Ausgabe erweist sich als eine (damals äußerst seltene) Koproduktion der Verlage Benacci & Peschier (Lyon) mit Lucca (Mailand), der als Vertreter für Italien durch die Nennung in der zuvor beschriebenen Nummer legitimiert ist. Eines der berühmtesten Werke der Musikgeschichte, das Scherzo aus dem *Sommernachtstraum*, liegt hier folglich in der äußerst seltenen Erstausgabe für zweihändiges Klavier vor.

310.

KNORR, Iwan (1853-1916). Eigenh. Brief m. U., Frankfurt/M., 17. Juni 1890, an eine unbekannte Adressatin. 1 S., 8vo (18×11cm, Doppelblatt). Brieffaltung. € 50,00

Seit 1883 war Knorr Komponist und Lehrer für Musiktheorie; in Frankfurt hatte er regen Verkehr mit Persönlichkeiten des Musiklebens wie Clara Schumann und wurde von Johannes Brahms protegiert. –Im vorliegenden Brief sagt er ein Treffen ab, bietet aber gleichzeitig *auf Donnerstag einen Logenplatz für den Sommernachtstraum* an.

Rättvik/Schweden, Dalhalla Festival

311.

DELIBES, Léo (1836-1891). *Lakmé. Opéra en 3 Actes. Poème de MM. E. Gondinet & Ph. Gille. Partition Chant et Piano.* Paris, Heugel & Fils, Verl.-Nr. 5683, [1883]. 2Bll., VI, 272 S. 4to. Bestoßener und beriebener roter HLdrbd. mit Goldprägungen und blauem Etikett, unteres Kapital beschädigt, im Bund etwas gelockert; dekoratives 3-farbiges Titelblatt, Vorsatzbll. und S. I gelöst, sehr leicht fleckig mit einzelnen Eintragungen in Blaustift. € 45,00

Originalausgabe. – Uraufgeführt 14. 4. 1883 am Théâtre National de l'Opéra Comique.

Glyndebourne Opera Festival

312.

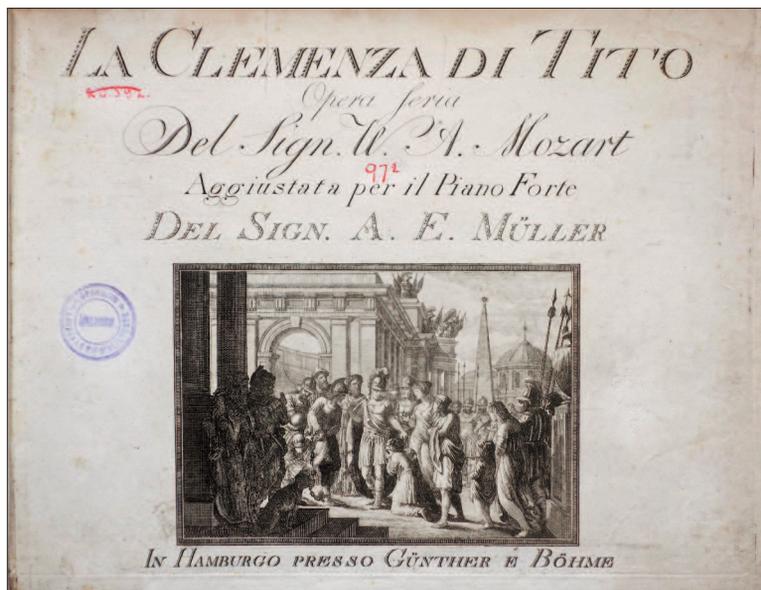
MOZART, Wolfgang Amadeus (1756-1791).

– [KV 621] *La Clemenza di Tito, Opera seria di W. A. Mozart in due atti aggiustata per il Cembalo. Titus der Großmüthige, eine ernsthafte Oper in zwey Akten, von W. A. Mozart. Im Klavierauszuge von Siegfried Schmiedt.* Leipzig, Breitkopf & Härtel, o. Verl.-Nr. [1795]. 2 Bll. (Titel, Personen- u. Druckfehlerverzeichnis), 110 S. ital./dt. Klavierauszug in Typendruck, querfolio. Stark beriebener und bestoßener, marmorierter Pappband d. Z. (Rücken erneuert); Fehlstelle der Titelseite fachmännisch ergänzt. Das Kupferstich-Frontispiz (Abb. 338 bei Haberkamp) fehlt (ist in Fotokopie beiliegend). € 1.450,00



RISM M 5097. Haberkamp S. 378ff. und Abb. 336-338. Hirsch IV, Nr.212. Hoboken Nr. 575. – **Extrem seltene Erstausgabe**, erschienen 1795 (die Partitur erschien erstmals erst 1809). – Alle Singstimmen bis auf die Basspartien ohne Rücksicht auf das tatsächliche Stimmfach im Sopranschlüssel. Das für den 2. Abzug von Haberkamp genannte und hier vorhandene Druckfehlerverzeichnis ist hier zwischen Titelblatt und Notenteil eingefügt (nach Haberkamp soll es erst auf den Notenteil folgen). Mozart komponierte seine letzte Oper zur Krönungsfeier von Kaiser Leopold

II. zum böhmischen König und wählte dafür das zuvor schon vielfach vertonte Libretto des bereits etwas aus der Mode gekommenen Metastasio, das allerdings von Caterino Mazzolà, dem sächsischen Hofpoeten, bearbeitet worden war (vermutlich schrieb Süßmayr die Seccorezitative); in der „Milde des Titus“ konnte und wollte sich der neue Potentat ungeachtet seines tatsächlichen Charakters wieder finden. Die Uraufführung in Prag am 6. September 1791 muss allerdings nicht besonders applaudiert worden sein, und legendär ist die nicht gerade standesgemäße Beschimpfung des Werkes durch Kaiserin Maria-Louise als „porcheria tedesca“. Weitere Aufführungen scheinen erst einige Jahre später stattgefunden zu haben (ab 1794 und v. a. zwischen 1798 und 1810).



313.

MOZART, W. A. – [KV 621] *La Clemenza di Tito*. Opera seria del sign. W. A. Mozart aggiustata per il Piano Forte di A. E. Müller. Hamburg, Günther & Böhme [1795]. Titel mit sehr schöner Vignette (mit Stempel u. 2 Zahlen in roter Tinte), Bl. 2 mit Personenverzeichnis, 129 S. Klavierauszug in Stich, querfolio; einige Flecken; beschädigter marmorierter HLdrbd. € 950,00

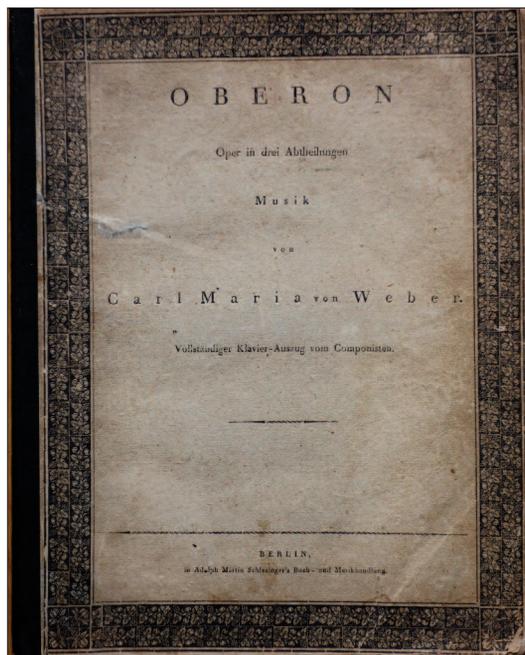
Köchel/7 S. 720; Haberkamp S. 379; BUC S. 701; RISM M 5111. – **Zweite (oder erste??) Ausgabe von Mozarts letzter Oper**, erschienen im gleichen Jahr wie die Breitkopf-Ausgabe (siehe vorangegangene Nr.). Die Priorität beider Ausgaben ist bis heute noch nicht eindeutig geklärt; beide wurden zur Leipziger Oster-Messe 1795 angekündigt. Obwohl die Hamburger Ausgabe bereits im Jan./Feb. 1795 zur Pränumeration und im Mai 1795 als erschienen angezeigt wurde, gilt die (erst im Okt. 1795 rückwirkend als zu Ostern erschienen angezeigte) Breitkopf-Ausgabe bisher als Erstdruck. Ob diese allzu späte “rückwirkende” Anzeige stimmt, ist bisher nicht geklärt; die Frage, welche der beiden Ausgaben die frühere ist, kann deshalb z. Zt. noch nicht endgültig entschieden werden.

Klosterneuburg, Operklosterneuburg

314.

ROSSINI, Gioachino (1792-1868). *Le Comte Ory*. Opéra en deux actes. Paroles de MM. Scribe et Delestre-Poirson. Partition Piano et Chant. Nouvelle Edition. Paris, Brandus et Dufour, Pl.-Nr. 1980 [um 1865]. 2Bll., 258 S. 4to. HLnbd. mit goldgeprägtem Rücken, bestoßen und berieben. Buchblock minimal fleckig, sonst sehr sauberes Exemplar. € 75,00

Münchener Opernfestspiele



315.

WEBER, Carl Maria von (1786-1826). *Oberon. Romantische Oper in drey Acten. Nach dem Englischen des J. Planché von Theodor Hell. Klavier-Auszug vom Componisten.* Berlin, Schlesinger, Pl.-Nr. 1376 [1826]. 157 S. folio in Stich, etwas stockfleckig; OBrosch. Rücken mit Leinwandstreifen verstärkt; insgesamt sehr gutes Exemplar. **€ 400,00**

Jähns Nr. 306. **Deutsche Originalausgabe**, kurz nach der englischen erschienen. Als Nr. 6 ist in der deutschen Ausgabe die in der englischen ersetzte Arie *Von Jugend auf in dem Kampfgefeld* als Erstdruck enthalten; erst spätere Ausgaben enthalten alternativ sowohl die deutsche als auch die englische Arie. *Oberon* ist Webers letzte Oper; sie wurde am 12. 4. 1826, nur sieben Wochen vor Webers Tod, in London an Covent Garden uraufgeführt.

316.

WEBER, Carl Maria von. *Oberon. Romantische Oper in drey Acten. Nach dem Englischen des J. Planché von Theodor Hell. Klavier-Auszug vom Componisten.* Berlin, Schlesinger, Pl.-Nr. 1376 [1826]. 157 S. folio in Stich, leicht stock- und wasserfleckig; schön marmorierter HLnbd. d. Z. (leicht berieben un. bestoßen) mit ovalem Etikett, Dreikantrotschnitt. **€ 350,00**

Salzburger Festspiele

317.

BERG, Alban (1885-1935). *Georg Buchners Wozzeck. Oper in 3 Akten (15 Szenen) von Alban Berg Op. 7. Klavierauszug von Fritz Heinrich Klein.* Wien, Universal-Edition, Verl.-Nr. 7382, © 1931. 231 S. folio, innen starke Gebrauchsspuren mit vielen Einzeichnungen, priv. grüner Lnbd. noch in gutem Zustand. Abb. auf folgender Seite. **€ 150,00**



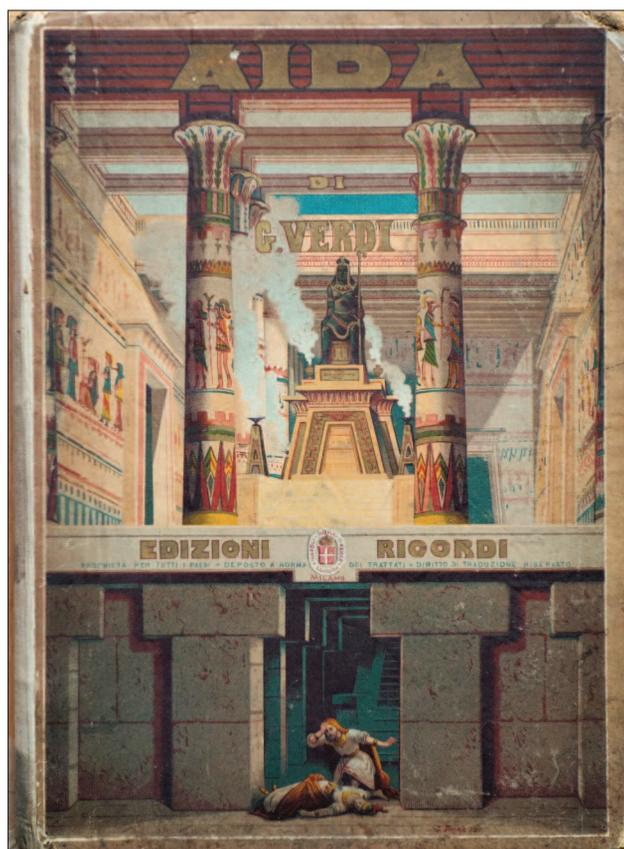
Aus dem Vorbesitz von Maurits Sillem. Sehr frühes Exemplar der Originalausgabe, das spätestens 1951 eine zusätzliche englische Textunterlegung zum Zwecke einer Einstudierung an der Sadler's Wells Opera in London erhielt, dem Haus, an welchem 1945 Benjamin Britten's *Peter Grimes* ur-aufgeführt worden war. 1968 zog die Sadler's Wells Opera Company in das Coliseum um und wurde schließlich 1974 zur English National Opera.



318.

BERG, Alban (1885-1935). Georg Buechners *Wozzeck*. Oper in 3 Akten (15 Szenen). op. 7. Partitur. Nach den hinterlassenen endgültigen Korrekturen des Komponisten revidiert von H.E. Apostel (1955). Wien, Universal Edition, Verl.-Nr. 7379/12100, © 1955. Studienausgabe der Partitur (in Dünndruck) aus dem Besitz von Maurits Sillem. X, 5-486 S. 4to (scheinbar vollständig), OKart.bd. in noch ordentlichem Zustand. Mit zahllosen Einlagen aus dem Dirigier- und Korreptions-Betrieb des **Royal Opera House Covent Garden, London.** € 120,00

Maurits Sillem leitete die Wiederaufnahme an der ROH 1975 selbst, die in ihrer Besetzung **Anja Silja** als Marie und den gerade 22-jährigen Solti-Protegé, Repetitor der R.O.H. und späteren Star-dirigenten **Sir Jeffrey Tate** (1943-2017) am Klavier listet. Der Band hat durch die vielen aus Betrieb und Praxis stammenden Einlagen und Eintragungen ein erhebliches Interesse.



319.

VERDI, Giuseppe (1813-1901). *Aida. Opéra in quattro atti versi di A. Ghislanzoni.* Mailand, Ricordi, Verl.-Nr. 42602 [1872]. 1 Bl., 22, 4, 289 S. Kl.-A. in 4to. Dekoratives, farbiges Titelblatt, leicht stockfleckig. Bestoßener HLnbd. mit aufgezogenem mehrfarbigem, sehr schönem OUm-schlag. Farbabbildung nach S. 82. **€ 380,00**

Abzug der mit der Oktav-Originalausgabe, die mit derjenigen in Folio (Pl.-Nr. 42486- 42502) nahezu zeitgleich war. Unser Exemplar hat die neue Verl.-Nr. 42602, wie sie Hopkinson als Variante 62 A (a) beschreibt. (Zusätzliche Abweichungen auf dem Titelblatt: statt „Torino Lito Fli. Doyen“ : „Cromolit. Ricordi“; folio. 2 v.: Hinweis „Riduzione di Franco Faccio“ fehlt.). Im Unterschied zur 1879 erschienenen „seconde Version“ besteht die Ballettmusik (Ballabile) nur aus 73 Takten (1876 oder 1879 erweiterte Verdi sie auf 163 Takte, die in der zweiten Fassung auf 7 eingeschobenen S. gedruckt wurden).

Santa Fe Opera

320.

RIMSKI-KORSAKOW, Nikolai Andrejewitsch (1844-1908). *Золотой петушок [...].* Der goldene Hahn. Oper in 3 Akten mit Prolog und Epilog. Text von Wladimir I. Belski nach dem gleichnamigen Märchen von Alexander Puschkin (1834). Partitur. Bde. 15a-c der Gesammelten Werke. Moskau, Staatlicher Musikverlag, 1950. 1 Bl., XII, 279, 2Bll., 229, 2Bll., 151 S. 4to. Geprägter OLnbd. mit weißem Aufdruck, Ecken leicht bestoßen, innen gut. **€ 175,00**



Savonlinna Opern Festival

321.

VERDI, Giuseppe (1813-1901). *Rigoletto. Melodramma di F. M. Piave.* Mailand, Ricordi, Pl.-Nr. 23074–23090 [1851/52]. 231 S. Klavierauszug in Stich, querfolio. Späterer, historisierender HLdrbd. mit braunem Bezug (Schlangenhautimitat) und rotem Titelschild mit Goldprägung; leicht fingerfleckig, sonst sehr gut erhalten (für die Partie des Rigoletto wurde ein deutscher Text mit Rotstift eingetragen, außerdem Hinweise auf Kürzungen). Teils doppelte Paginierung und wechselnde Pl.-Nrn. (zur Herstellung von Teil und Einzelausgaben). **€ 1.600,00**

Hopkinson 53A(b). Äußerst seltene erste vollständige Ausgabe des Klavierauszugs in einem noch sehr frühen Abzug (mit dem im Vorausabdruck Hopkinson 53A noch fehlenden Blatt 2 Indice / Personaggi und 16 corner dates). – Die lithographierte Titelseite wird von einer szenischen Darstellung beherrscht (ca. 13×19,5cm): Es stellt den Beginn des letzten Aktes dar (geteiltes Bühnenbild mit Blick in das Landgasthaus, wo der Herzog der leichtlebigen Maddalena den Hof macht; rechts von der Straße aus Gilda, welche durch ein Mauerloch hinein späht). – Im Personenverzeichnis sind die Namen der Darsteller der Uraufführung wiedergegeben.